

BAUERN ZEITUNG

für Brandenburg,
Mecklenburg-Vorpommern
und Sachsen-Anhalt

**Großes
Weihnachts-
preisausschreiben**

Preise im
Gesamtwert
von mehr als
200 000 €

Mitmachen und
gewinnen!



Hauptpreis
Claas Arion 460 Panoramic
... und viele weitere wertvolle Preise!



Stallbau mit Rundumservice

Schwerpunkt: Investitionsplanung • Seite 38

Bauernland in Meisterhand

Urkunden für frisch qualifizierte Brandenburger • Seite 6





FOTOS: GERD RINAS

Innenansicht des neuen Milchviehstalls in Warlin. Ein extrabreiter Folien-Lichtfirst und mehr als 30 LED-Lampen sorgen für Helligkeit. Jede Kuh hat einen eigenen Fressplatz.

Volks- und Raiffeisenbank, noch die Nord/LB oder die DKB hatte Zutrauen“, erinnert sich Marie-Jeanne Muller-Godart. Schließlich sprang die Sparkasse Neubrandenburg-Demmin ein. „Wir waren erleichtert. Als wenig später die Milchpreise in den Keller rutschten, spürte ich aber ein mulmiges Gefühl“, gesteht die Bäuerin. „Wir haben dann entschieden, dass wir es durchziehen“, sagt Marco Muller.

Geld in die Hand genommen

Bauplanung und -betreuung übernahmen Dirk Moschell und Catrin Gillmeier von der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern. Zum Projekt gehörte der Bau eines Tiefboxenlaufstalls mit 292 Kuhplätzen, ein Fahrstilo, ein Güllebehälter mit einem Fassungsvermögen von 6.500 m³ sowie die Gestaltung der Außenanlagen. Bei der Ausschreibung setzte sich das Bauunternehmen von Iris Schlingmann aus Neu Schloen bei Waren (Müritz) durch. Ihren ersten Milchviehstall hatte die Unternehmerin 27 Jahre zuvor für ihren Bruder Bernhard Schlingmann gebaut. Insgesamt investierten Marco und Marie-Jeanne drei Millionen Euro in das Bauvorhaben.

(Fast) alles geht von allein

Marco und Marie-Jeanne Muller-Godart haben in Warlin einen modernen Milchviehstall in Betrieb genommen. Fünf Melkroboter und viele Neuerungen sorgen für eine stressarme Milchproduktion.

Den Tag, an dem sie kürzlich Nachbarn, Freunde und Berufskollegen in ihrem neuen Milchviehstall begrüßten, werden Marco Muller, Marie-Jeanne Muller-Godart und ihr Sohn Pit nicht so schnell vergessen. Jahre hatten sie auf diesen Tag hingearbeitet, immer wieder Hindernisse überwunden. Nach gut zwölf Monaten ist der Bau nun fertig und der Stall eingeweiht.

Zunächst eine Zwischenlösung

Muller-Godarts stammen aus Luxemburg. Dort bewirtschafteten sie einen Milchviehbetrieb mit 40 Kühen. „Damals ein Durchschnittsbetrieb“, erinnert sich Marie-Jeanne Muller-Godart. Mit dem Geld aus dem Verkauf des Hofes erwarben die Landwirte 2011 in Warlin bei Neubrandenburg von einem privaten Eigentümer einen Milchviehbetrieb mit 150 Kühen. Als erstes baute Marco Muller 2012 ein Fahrstilo. Ein Jahr später wurde der Kuhstall, ein Typenbau aus DDR-Zeiten, umgebaut. Eine Zwischenlösung.

Die natürlichen Voraussetzungen, die Milchviehherde aufzuzüchten, waren gegeben: Neben 180 ha Acker gehören 259 ha Grünland zum Betrieb. „Wir konn-

ten es aber nicht optimal bewirtschaften, weil unser Kuhbestand so klein war. Mehr als 200 Kühe passen nicht in den Stall“, erläutert Marco Muller. Deshalb blieb es bei dem langgehegten Plan: „Wir wollten einen neuen, größeren Stall“, so der Landwirt.

2015 begannen die Planungen. Bei der Vorbereitung stieß die Familie auf ungeahnte Hürden. Nicht die Baugenehmigung, sondern die Finanzierung erwies sich als außerordentlich schwierig. „Für die Banken hier waren wir ein unbeschriebenes Blatt. Weder eine

Herzstück der neuen Tierherberge ist das zentrale, in den Stall integrierte, automatische Melksystem mit fünf GEA-Melkrobotern der neuesten Generation und gelenktem Kuhverkehr.



Zu Recht stolz auf ihren neuen Milchviehstall: Marie-Jeanne Muller-Godart, Marco Muller und ihre Söhne Pit (2. v. r.) und Lex (l.). Wie seine Eltern und Bruder Pit will auch Lex Landwirt werden.

2019
Milchhof Warlin GmbH & Co.KG
Fam. Muller



Innenansicht des Melkzentrums.
Nach Bedarf kann die Anzahl der
Melkroboter aufgestockt werden.



Der Stall von außen. Die Curtains,
die je nach Witterung geöffnet oder
geschlossen werden können, werden
manuell gesteuert.

Für Architekt Dirk Moschell setzt der neue Stall Maßstäbe. „Das Besondere ist seine Bauart. Alle Tiere haben einen eigenen Fressplatz, weil es zwei Futtertische gibt. Die Landwirte haben sich für einen profilierten Spaltenboden mit großer Auftrittsbreite und schmalen Schlitzeln entschieden. Diese Lösung bedingt zwar einen extra Güllekanal und ist deshalb teurer als eine Entmistungsanlage mit Schieber. „Vorteil ist aber, dass die Laufgänge mit Spaltenboden nicht so feucht sind. Das kommt der Klauengesundheit zugute“, so Moschell.

Ein weiterer Vorteil des Spaltenbodens: Folgekosten und Arbeitsaufwand sind geringer als bei der Schieberanlage, die in kalten Wintern gern einfriert und verschleißanfälliger ist.

Im neuen Stall ist es hell. Dazu trägt der extrabreite Folien-Lichtfirst bei. Mehr als 30 LED-Lampen spenden Licht, das Mensch und Tier wie Tageslicht empfinden. Die eingebaute Querlüftung lässt die Luft wie gewünscht zirkulieren. Großzügig bemessene Tief-

streuboxen bieten den Kühen sehr gute Bedingungen, bequem zu liegen und wiederzukäuen. Stroh kam als Einstreu nicht infrage, weil der Betrieb nur begrenzt über Ackerland verfügt. Statt dessen wird Gülleseparat verwendet. „Das hat sich bestens bewährt“, sagt Müller senior.

Herzstück der neuen Tierherberge ist das zentrale, in den Stall integrierte automatische Melksystem mit gelenktem Kuhverkehr. „Die Tiere müssen durch eine Selektion. Am Selektionstor ist eine Antenne, die vom Transponder der Kuh Daten empfängt. Danach entscheidet sich, ob die Kuh ein Melkanrecht hat und zum Melkroboter oder an den Futtertisch geleitet wird“, erläutert Pit Müller, ältester Sohn der Familie. Der 24-Jährige hat Landwirtschaft in Güstrow-Bockhorst gelernt und ist Absolvent der Hochschule Neubrandenburg. Er soll später den Betrieb übernehmen.

Gefüttert wird mit einem Futtermischwagen. Ein Roboter schiebt das Futter immer wieder nach.

Kraftfutter wird in kleinen Portionen individuell im Melkroboter zugeteilt. Das Melken übernehmen fünf GEA-Melkroboter der neuesten Generation. Sie sind 24 Stunden am Tag im Einsatz, nur von dreißigminütigen Spülpausen unterbrochen. Bei Bedarf können weitere Roboter nachgerüstet werden. „Beim Dairy Robot R 9.500 handelt es sich um ein Einzelboxensystem: Jeder Roboter hat einen Ansatzarm und schafft mehr Kühe zu melken als das Vorgängermodell, das Mehrboxensystem MI One“, erklärt Müller junior.

Im Vergleich zum alten Kuhstall – er soll zum Jungviehstall umgebaut werden – wird sich der Aufwand an schwerer körperlicher Arbeit in dem Neubau erheblich verringern. „Sowohl für die Mitarbeiter als auch für die Tiere verbessern sich die Bedingungen spürbar. Fast alles geht von allein“, lacht Pit Müller. Vor allem dank des automatischen Melksystems und der modernen Ausrüstung reichen künftig zwei Arbeitskräfte im Stall aus. „Das eröffnet gerade

Familienbetrieben neue Möglichkeiten“, macht Architekt Moschell aufmerksam. Neben den Familienmitgliedern Marco und Marie-Jeanne Müller-Godart sowie Sohn Pit sind in dem Betrieb in Warlin drei Lohnarbeitskräfte angestellt. Zur offiziellen Stalleinweihung nahm die Familie viele Glückwünsche entgegen.

„Großen Respekt, was ihr hier auf die Beine gestellt habt, gerade in der heutigen Zeit“, gratulieren die Nachbarn Sabine und Justus Weiß. Sie bewirtschaften in Genz-kow-Pleetz einen Ackerbaubetrieb und Schafe.

Hinter Marco und Marie-Jeanne Müller-Godart liegen arbeitsintensive Jahre. „Wir haben ein Haus gebaut und einen neuen Stall. Wir sind hier angekommen, fühlen uns wohl“, sagt Marie-Jeanne, die weite und ruhige Landschaft um Warlin genießt und sich für die Zukunft vor allem eines wünscht: auskömmliche Milchpreise.

GERD RINAS

Siehe Seiten 38 bis 41.



Dirk Moschell



Catrin Gillmeier

Foto „Allee des Jahres“

Berlin/Schwerin. Beim Fotowettbewerb des BUND zur „Allee des Jahres 2019“ wählte eine Jury das Bild von Heidi Sprenger „Rosskastanien-Allee von Eickelberg nach Eickhof im Frühnebel“ als Gewinnerfoto aus über 250 Einsendungen aus. Die etwa 5 km lange Allee im Landkreis Rostock führt von Groß Görnow nach Eickelberg und von dort mit kurzer Unterbrechung nach Eickhof. „Das Licht fällt auf den Nebel und gibt der morgendlichen Stimmung in dieser alten Allee einen ganz besonderen Zauber“, heißt es in der Begründung der Jury. Mit ihrer Kopsteinpflasterstraße sei die Allee ein besonders wertvolles Kulturgut und Anziehungspunkt für Einheimische und Touristen. **RI**



FOTO: HEIDI SPRENGER